

Ährenpost



Informationen des Gemeinderates Hombrechtikon

Nr. 6

20. Dezember 1979

Siedlungs- und Landschaftsplan (V)

Raum für Industrie und Gewerbe

Rico Ponato

Es ist ein wichtiges Ziel unserer Ortsplanung, für Industrie und Gewerbe genügend Flächen zur Verfügung zu stellen, damit in der Gemeinde nicht nur schön gewohnt, sondern auch einem Erwerb nachgegangen werden kann. Im Idealfall sollten sich bei Arbeitsplätzen Angebot und Nachfrage die Waage halten. 1970 entsprach die Zahl der Arbeitsplätze rund 90% der in Hombrechtikon wohnhaften Einwohner. Rund ein Drittel der Hombrechtiker Arbeitsplätze wird jedoch von Zupendlern - vorab aus dem Raum Rüti/Dürnten und aus der March - besetzt. Die Wegpendler, welche zwischen 1960 und 1970 rund 30% zugenommen haben, sind Richtung Zürich orientiert.

Bei der Bezeichnung von Industrie- und Gewerbegebieten gilt es, verschiedene Faktoren zu berücksichtigen:

Das Planungs- und Baugesetz (PBG) des Kantons Zürich umschreibt die Industriezonen genauer. Es besagt, dass die Industriezone in erster Linie für Betriebe der Produktion und der Gütergrossverteilung bestimmt ist.

Durch die Lage von Hombrechtikon (keine Autobahn- und SBB-Anschlüsse) dürften Gütergrossverteilbetriebe zum vorneherein wegfallen. Betriebe der Produktion werden sich eher bei uns ansiedeln.

Gewisse Einschränkungen können jedoch auch bei diesen Betrieben auferlegt werden, denn das PBG sieht vor, dass die Bau- und Zonenordnung Industrien mit unterschiedlichen Einwirkungen ausscheiden kann.

Im weiteren erfordert der Bau von Industrien genügend grosse Parzellen. Es muss also mit ganz anderen Bautiefen gerechnet werden als z.B. in Wohngebieten. Dies hat zur Folge, dass in Hombrechtikon nur mit kleineren und mittleren Betrieben zu rechnen ist.

Im Siedlungs- und Landschaftsplan werden folgende reine Industrie- und Gewerbegebiete ausgeschieden, in denen in der Regel nicht gewohnt werden darf:

- Langenriet
- Eichtal / Eichwis / Garstlig

Diese Gebiete dürften im neuen Zonenplan der Gemeinde der Industriezone zugeteilt werden.

Wohnzonen dürfen jedoch keinesfalls von grösseren Einwirkungen betroffen werden als durch Betriebe in diesen Zonen selbst.

Die Planungskommission hat sich somit weitgehend an den gültigen Zonenplan gehalten, wobei im Langenriet die Anliegen des Ortsbildschutzes zu einer Reduktion des Industriegebietes geführt haben.

In welcher Form die Gesichtspunkte des Landschaftsschutzes (z. B. Höhenbeschränkungen, Material, Farben) und die Bedürfnisse der Landwirte im Langenriet berücksichtigt werden können (z. B. Reservezone) ist Gegenstand von weiteren Abklärungen.

Der heutige Zonenplan bietet sehr wenig geeigneten Raum für kleinere Gewerbe. In der bestehenden Industrie- und Gewerbezone sind vor allem die Erschliessungskosten zu hoch.

Gemäss dem neuen Planungs- und Baugesetz können Wohngebiete mit Gewerbeerleichterung bezeichnet werden. Der Siedlungs- und Landschaftsplan von Hombrechtikon macht von dieser Möglichkeit wie folgt Gebrauch:

- im Beisler
- in Usser-Breitlen (südlich Rütistrasse)
- längs der Etzelstrasse sowie
- im Langenriet



Blick über das Industriegebiet Langenriet

Diese Gebiete werden im Zonenplan einer Wohnzone mit Gewerbeerleichterung zugeteilt. Es sollen höchstens mässig störende Betriebe zugelassen werden. In der Bau- und Zonenordnung können zudem ein Gewerbebonus und bei den Abständen gewisse Erleichterungen gewährt werden.

Diese Massnahmen sollen mithelfen, dass das Gewerbe tatsächlich diese Flächen beansprucht.

Beim Bezeichnen der Wohngebiete mit Gewerbeerleichterung sind die Verkehrsimmissionen der Rütistrasse und der Etzelstrasse mitberücksichtigt worden. Man geht davon aus, dass Gewerbebetriebe mit zugehörigen Wohnungen weniger lärmempfindlich sind als reine Wohngebiete.

Auch wenn im Siedlungs- und Landschaftsplan Raum für Industrie und Gewerbe zur Verfügung gestellt werden soll, ist damit noch keine Gewähr geboten, dass tatsächlich in diesen Gebieten Arbeitsplätze geschaffen werden. Bleibt zu hoffen, dass die geschaffenen Voraussetzungen diesbezügliche unternehmerische Entscheide zugunsten von Hombrechtikon beeinflussen werden.



Unser Autor

RICO PONATO geb. 29. Juni 1951

Beruf: Ingenieur HTL, selbständiger Bauunternehmer

Aufgewachsen in Hombrechtikon. Nach Ablauf der Schulzeit Lehre als Tiefbauzeichner in Wetzikon. 1971 ein Jahr Aufenthalt in Oberitalien (Vicenza), Anstellung bei einer grösseren Strassenbaufirma.

Anstellungen in Ingenieurbüros in Zürich und Wetzikon, Einblick in Eisenbetonarbeiten und Bauleitungen.

1973 bis 1977 Studium und Abschluss am Technikum in Rapperswil (Abteilung Siedlungsplanung).

1976 Praktikumsjahr in einem renommierten Planungsbüro. Während dieser Zeit Aufenthalt in Nigeria und Mitarbeit an der Stadtplanung von Owerri.

Im Juli 1977, nach dem Tod seines Vaters, Übernahme der väterlichen Tiefbauunternehmung und seither selbständiger Tiefbauer/Strassenbauer in Hombrechtikon.

Aktuelles aus der Gemeinde

Kanalisation Feldbachstrasse

Hans Buck, Bauvorstand

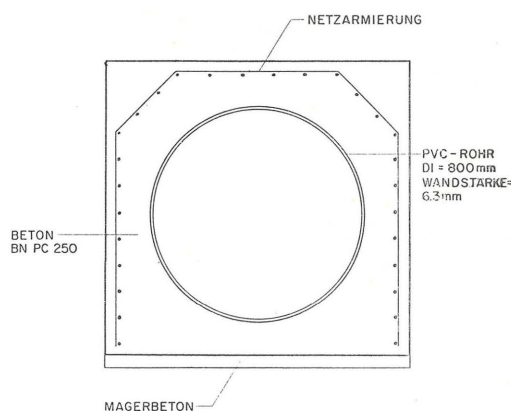
1972/73 wurde der Sammelkanal vom Garstlig bis zur Kläranlage erstellt. Die damalige Baukommission sah sich gemäss Protokoll vor die Grundsatzentscheidung gestellt, ob sie «für den Kanalisationsbau zeitnah und zukunftsüberzeugt die auf dem Markt angebotenen und sich in der Praxis bewährenden neuen Werkstoffe» anstelle der herkömmlichen Schleuderbeton- oder Eternitrohre verwenden will. Günstige Referenzen, verschiedene abwassertechnische Vorteile sowie bessere Bedingungen bezüglich Wartung und Unterhalt rechtfertigten sogar einen geringfügigen Mehrkostenaufwand. Alle Beteiligten waren offensichtlich bemüht, für die Gemeinde nur die beste Lösung zu finden, wie dies dem nachfolgenden Satz aus einem



Protokoll vom 7. Dezember 1971 zu entnehmen ist: «Nach eingehender Diskussion - gründlicher könnte man einer Sache kaum auf den Grund gehen - stellt sich heraus, dass man bereit ist, den Versuch zu unternehmen, den Hauptsammelkanal Feldbachstrasse in Kunststoffröhren zu erstellen». So kam es denn auch zum einstimmigen Beschluss, für den Bau des oben erwähnten Kanals Kunststoffrohre des Fabrikates «Gresintex» in BN 250, vibriert, mit Armierung, zu verwenden. Die nebenstehende Skizze möge die Konstruktion verdeutlichen.

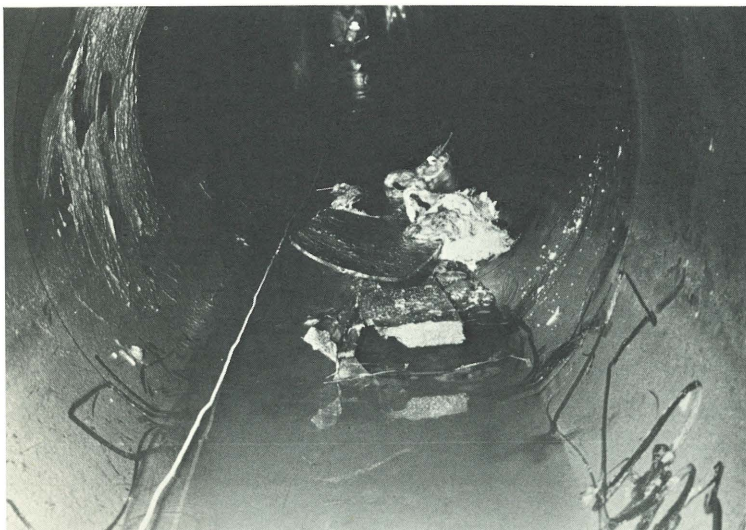
Die Anweisungen der Rohrlieferfirma über die Verlegung der Rohre führten bereits während der Bauzeit zu einigen Differenzen zwischen der Bauleitung und einem Unternehmer. Von der vorgeschriebenen Konstruktion wurde zum Teil abgewichen. Anlässlich der Abnahme festgestellte Mängel wurden denn auch auf ihre Kosten durch Ausgiessen mit gallertartigem Füllmaterial in die vorgefundenen Hohlräume in Ordnung gebracht. 1974 wurde das Bauwerk abgenommen.

NORMALPROFIL

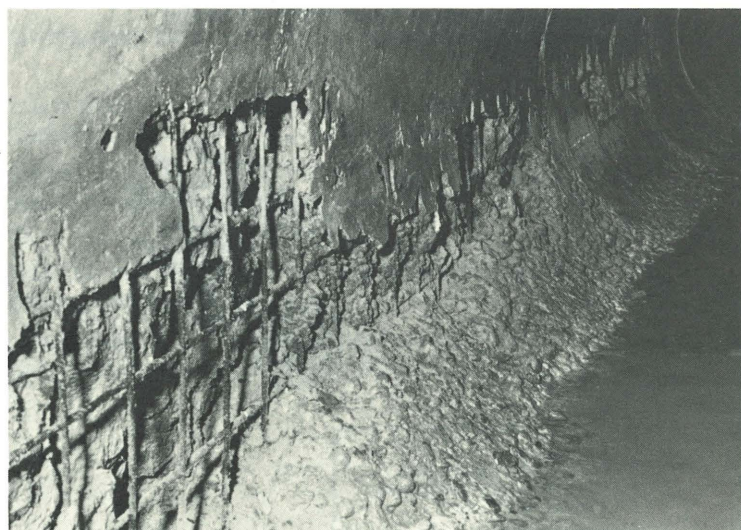


Am 17. Dezember 1976 bewilligte die Gemeindeversammlung den für die Erstellung der Abwasserkanalisation Feldbach erforderlichen Kredit. Bei der Bauausführung dieser Kanalisation musste Ende Oktober 1977 leider festgestellt werden, dass der Hauptkanal in Feldbach defekt war. In einer «Nachtübung» vom 3. auf den 4. November 1977 - der Kanal wurde vorübergehend ausser Betrieb gesetzt und gereinigt - wurde ein umfassendes Schadenprotokoll aufgenommen. Die Schäden, die festgestellt wurden, waren beträchtlich. Dem Kanal wurde denn auch durch den Kanton die Funktionstüchtigkeit abgesprochen. Der Gemeinderat wurde aufgefordert, unverzüglich Sanierungsmassnahmen einzuleiten. So wurde ein bestens ausgewiesener Ingenieur beauftragt,

Zerstörtes PVC-Rohr



Kanal nach Entfernung des PVC-Rohres





Saniertes Kanalstück

Sanierungsvorschläge auszuarbeiten und Kostenschätzungen vorzulegen. Gleichzeitig wurde ein in Bauhaftpflichtfragen versierter Jurist beigezogen. Über diesen Sachverhalt ist die Gemeindeversammlung vom 15. Dezember 1978 orientiert worden. Zur Zeit sind nun die Sanierungsarbeiten im Gange. Die sicherste und gleichzeitig glücklicherweise auch die finanziell günstigste Lösung wurde gewählt. Die Kunststoffrohre werden herausgerissen. Schlechte Stellen müssen herausgespitzt werden. Diese schadhafte Stellen werden ausbetoniert, im unteren Rohrbereich mit einem Sika-Top-Abrieb und im oberen Teil mit einem Porenschlussanstrich versehen. In äusserst mühsamer Kleinarbeit wird das 80 cm Durchmesser aufweisende Rohr von innen in ein Betonrohr umgearbeitet.

Leider sind die Schäden weit schlimmer als angenommen wurde. Vor allem hat die qualitativ schlechte Bauausführung, wie sie nun bei den Revisionsarbeiten offenbar wurde, grosse Bestürzung hervorgerufen. So wurde vielfach anstatt Beton reiner Kies vorgefunden, die Armierung befand sich an der Betonoberfläche, die vorgeschriebene Dicke der Betonumhüllung fehlte im entscheidenden Ausmass und ferner wurde viel einbetoniertes Holz entdeckt. Aus all diesen Gründen werden die auf ungefähr 34 Wochen vorgesehenen Arbeiten nach den gemachten Erfahrungen 70 Wochen beanspruchen und die ursprünglich auf rund Fr. 700 000.— veranschlagten Kosten eine Million Franken übersteigen. Der Gemeinderat hat anlässlich einer umfassenden Orientierung und eines Augenscheines am

10. November 1979 mit tiefer Besorgnis von diesem Sachverhalt Kenntnis genommen. Er ist sich der Verantwortung den Stimmbürgern gegenüber bewusst und wird alles daran setzen, dass gründliche Untersuchungen auf der Baustelle durchgeführt und alle rechtlichen Aspekte bezüglich der Haftung von Unternehmer und Bauleitung abgeklärt werden. Die Gemeinde hat Anspruch darauf, nach der Sanierung über einen vollwertigen Kanal zu verfügen.

Der Verfasser dieses Gedichtes wird freundlich gebeten, seinen Namen mitzuteilen, damit ihm wunschgemäss jeweils zwei Nummern der Ährenpost zugestellt werden können!

Die nächste Ausgabe der Ährenpost erscheint am 10. Januar 1980.
Das Redaktionsteam wünscht den Lesern frohe Festtage.



Herausgeber:
Gemeinderat Hombrechtikon
Druck: Druck AG, Hombrechtikon
Erscheint alle 14 Tage

s' neu Gemeindsblättli.
Was freut mich a de "Ährenpost" ?
erstens; das sie fascht nüt choscht,
zweitens wird mer orientiert
was z' Hongkong alls e so passiert.
Es weiss es scho fascht jedes Kind
Wer und Was die Gemeindröt sind
und au vo eu're Landesplanig
hät jetzt de "dümmшти Чеиб"
e Ähnig.

Jsch euses Blättli au no neu
ich ~~bin~~ em grad ab sofort treu
s'isch für die junge und die alte
drum hoff ich, s'bliibi eus
erhalte.

Joosef
(mit 3 langen 0)